

Leit- und Leidmotive

Autor(en): **G.P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 9

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-499222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leit- und Leidmotive

Irland hat siebenundvierzig Pferde an belgische Pferdemetzger geliefert. Das hat die tierfreundlichen Engländer verstimmt und zu der Repressalie angeregt, ihre Ferien nicht mehr in Irland zu verbringen. Begreiflich. Weniger begreiflich ist, daß eine immer größer werdende Schar englischer Touristen das Ferienland Sowjetunion bereist und dort in prächtig beschatteten Hotels Erholung sucht und anscheinend auch findet. Es müssen Touristen von der unsensiblen Sorte sein, denen es wenig ausmacht, daß ihr Gastland siebenundvierzig und mehr Völker unterjocht.

Nicht ohne Besorgnis las man es anfangs Januar in einem englischen Zeitungsinserat: «Wenn es Ihnen nicht gelungen ist, Karten für Oberammergau zu bekommen, lassen Sie sich sofort für die Passions-Spiele in Erl in Tirol vormerken.» Die Oberammergauleiter hätten nämlich dort für zusätzliche Passions-Spiele gesorgt, wurde einem versichert. Dann aber las man Ende Januar wieder ein englisches Zeitungsinserat: «Noch ist es Zeit, sich für die berühmten Oberammergauer Passions-Spiele Karten reservieren zu lassen! Garantierte Sitzplätze, wenn Sie sich sofort anmelden ...» Erleichtert atmete man auf, ob dieser frohen Wendung.

Die ängstliche Scheu vor dem gesunden geraden Wort nimmt sich kleinlich aus und heißt Zimmerlichkeit.

Spitteler in den ›Lachenden Wahrheiten‹

Eine deutliche Sprache, wenn auch nicht immer eine schöne, spricht das Manifest ›Ideologie und Koexistenz‹ der Moralischen Aufrüstung Caux. «Wenn ein Montgomery», heißt es darin, «ein Billy Graham, Gruppen von amerikanischen Gouverneuren, Senatoren oder Industriellen Moskau besuchen, werden sie von denen zum Essen eingeladen, die ihre Beerdigung planen.» Unklar bleibt nur, warum die Nennung des prominentesten Moskaufahrers, Premierminister MacMillan, unterlassen wurde.

Ein Wunderkind unter den Büchermardern hat die öffentlichen Bibliotheken beider Deutschland so gründlich heimgesucht, daß es mit den sozusagen handgeschöpften Kostbarkeiten ein eigenes Antiquariat betreiben konnte, das, wie jedes anständige Antiqua-



A. M. Cay

Gronchi in Moskau

Pilger sind im Sektor Propaganda immer willkommen!

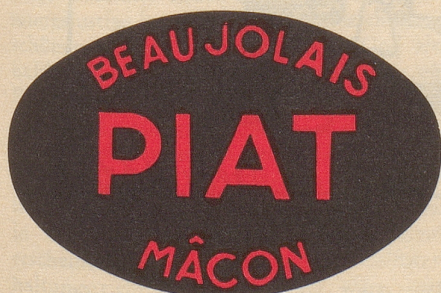
riat, einen eigenen Katalog besaß. In diesen nahm das Wunderkind auch Werke auf, die es erst nach erfolgter Bestellung, zu entwerden gedachte. Ein sehr gesundes Geschäftsprinzip! Finger weg von Ladenhütern, wird es sich gedacht haben!

«Staatsamateure» haben sie nicht nur im Osten, schreibt ein Basler Sportredakteur, sondern auch in Westeuropa. Zum Beispiel bei den Italienern. Das Rezept: die talentierten Leute werden einfach zu den Zöllnern, Grenzwächtern und ähnlichen Formationen rekrutiert, leben aber einstweilen ihrem Sport, um der Nation zu olympischem Ruhm zu verhelfen ... Dieser olympische Ruhm schmeckt denn auch schon nach Wodka, Staatswodka.

Im Gasthof Après-Ski. Nasse Kleidungsstücke werden nicht geschätzt. Dafür ist ein Regal da, mit Fächern. Vorsorglich beschrifteten Fächern: Jacken, Mützen, Socken, Handschuhe. Infolgedessen liegen unter ›Jacken‹ zwei stark gebrauchte Kranzbürsten der Bohnermaschine, unter ›Mützen‹ eine nicht so stark gebrauchte Kranzbürste, unter ›Mützen‹ zwei Fußkissen und unter ›Handschuhe‹ zwei weitere Fußkissen. Schreiben ist ein Mißbrauch der Sprache, sagt Goethe. GP

Die Introvertierten

Die Menschen sollten nicht zuviel für sich behalten, mahnen allen Ernstes die Psychologen. Genau der gleichen Auffassung sind auch die Steuerbehörden. Wamü



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel